



Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe

Sehr geehrte Damen und Herren,

als wir im BBK diese Ausgabe planten, da wurde gerade das fünfzigjährige Jubiläum der Luftrettung gefeiert. Und da das Jubiläum der Zivilschutz-Hubschrauber (ZSH) in 2021 anstand und ansteht, befassten wir uns intensiv mit den unterschiedlichen Einsatzrollen fliegender Einheiten.



Giulio Gullotta
ist Abteilungsleiter der
Abteilung III Wissen-
schaft und Technik im
BBK.
(Foto: privat)

Die Hochwasser an Ahr, Erft, Swist und zahlreichen kleineren Gewässern, die durch Tief Bernd im Juli 2021 ausgelöst wurden, belegten dann traurig die Bedeutung der Einsatzmittel. Der tragische Verlust von Leben und die Zerstörung von Wohnstätten und Infrastruktur haben nicht nur in Deutschland die Menschen berührt. Die unmittelbare ganz praktische Hilfe von Landwirtinnen, von Baufirmen, von spontan Helfenden ergänzte und ergänzt die professionelle (wenn auch häufig ehrenamtliche) Hilfe, die durch Feuerwehren, Polizeien, ASB, DLRG, DRK, JUH, MHD, THW, Bundeswehr und weitere – wie bspw. den ADAC – geleistet wurde und wird.

Dr. Matthias Ruppert, der mit einem Rettungshubschrauber vor Ort im Einsatz war, hat in seiner ersten persönlichen Bilanz am 09.08.21 formuliert: „Es war wirklich apokalyptisch. Wir kamen uns zum Teil vor, als hätte man uns an irgendein Filmset geflogen, wo irgendein schlechter Kriegsfilm gedreht wird. Und Sie fliegen zurück, z. B. nach Adenau (...) und dort sitzen die Leute im Eiscafé.“ (Anm.: Vortrag Hochwasserkatastrophe im Ahrtal im Rahmen „Symposium

Herausforderung Luftrettung“, 09.08.21, Abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=DgykFrvKG5w>). Dieses Zitat bringt den Unterschied der Situation vor Ort zum Krieg auf den Punkt: Die Hilfe für die betroffenen Regionen konnte und kann – zum Glück – aus einem intakten Umfeld heraus erfolgen. Für die konzeptionelle Vorbereitung auf extreme Ereignisse sind wir Bevölkerungsschützer gut beraten, den ungünstigsten Verlauf und die schlechtesten Ausgangsbedingungen zur Grundlage unserer Überlegungen zu machen. Nur so wird es uns gelingen, den Betroffenen bei Bedarf die beste mögliche Unterstützung auch unter schwierigsten Bedingungen zuteil werden zu lassen. In den Schadensgebieten kamen neben unbemannten Systemen, die vor allem der Lagebildgewinnung dienten, auch zahlreiche Hubschrauber zum Einsatz. Hier reichte das Einsatzspektrum von der Menschenrettung über die Erkundung und die notärztliche Versorgung bis zum Transport von einsatzwichtigem Material und Versorgungsgütern in Bereiche, die auf dem Landweg (zunächst) nicht zu erreichen waren. Die traurigen Geschehnisse aus dem Juli 2021 bestätigen die Relevanz des Schwerpunktthemas dieses Heftes – auch wenn es aus unserer Sicht des Belegs nicht bedurft hätte.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen organisierten Einsatzkräften – am Boden, zu Wasser, aus der Luft – genauso wie den ungezählten Menschen, die aus Deutschland und der Welt ihren Beitrag zur Bewältigung der Lage und Beseitigung der Schäden geleistet haben und leisten für ihren Einsatz zu danken.

Jetzt gilt es, die Erfahrungen und Erkenntnisse so zu übersetzen, dass Einsatzverfahren, technische Ausstattung und personelle Vorhaltungen bedrohungsangemessen sind. Das sind wir den Betroffenen, aber auch der ganzen Bevölkerung, schuldig.

Bleiben Sie gesund.

Ihr

Giulio Gullotta